

Wie die Taliban die Heroin-Goldgrube der CIA in Afghanistan zerstörten

6. Juli 2023 | William van Wagenen

Nach dem chaotischen Abzug der USA und des Vereinigten Königreichs aus Afghanistan im August 2021 [warnte](#) der pakistanische Journalist Hamid Mir in der *Washington Post* vor der Gefahr, „eine wichtige Folge der Taliban-Übernahme zu ignorieren: den kommenden Boom im afghanischen Drogenhandel“.

Hamid Mir sagte dann kühn voraus, dass „in den nächsten Jahren eine Flut von Drogen aus Afghanistan zu einer größeren Bedrohung werden könnte als der Terrorismus.“

Diese Projektion eines Booms im internationalen Drogenhandel erschien plausibel, wenn man bedenkt, dass die Taliban ihren zwei Jahrzehnte andauernden Aufstand gegen die Besatzungstruppen durch die Kontrolle der Opiumproduktion finanzierten. Tatsächlich wurde angenommen, dass [95 Prozent](#) des in Großbritannien konsumierten Heroins aus afghanischem Opium stammten.

Es überrascht daher, dass ein im Juni 2023 von Alcis, einem in Großbritannien ansässigen Unternehmen für geografische Informationsdienste, veröffentlichter [Bericht](#) aufzeigt, dass die Taliban-Regierung den Opiumanbau im Land so gut wie ausgerottet und damit den Grundstoff für die Herstellung von Heroin vernichtet hat. Dieses Ergebnis spiegelt einen [ähnlichen Schritt](#) der Taliban im Jahr 2000 wider, als sie zum ersten Mal an der Macht waren.

Ironischerweise reagierte die internationale Gemeinschaft auf diese Entwicklung mit Kritik, anstatt die neue Führung in Kabul dafür zu loben, dass sie die Quelle der illegalen Drogen unterdrückt hat. Selbst das von der US-Regierung finanzierte US Institute for Peace (USIP) [erklärte](#): „Das erfolgreiche Opiumverbot der Taliban ist schlecht für die Afghanen und die Welt.“

Der westliche Unmut über die Bemühungen der Taliban, den weltweiten Heroinhandel zu unterbinden, mag auf den ersten Blick verwundern.

Eine genauere Betrachtung der Ereignisse in Afghanistan zeigt jedoch eine andere Perspektive. Unter dem Deckmantel des „Kriegs gegen den Terror“ wurde die Invasion der USA und des Vereinigten Königreichs im Jahr 2001 zum Teil von dem Wunsch angetrieben, den Heroinhandel wiederherzustellen, den die Taliban nur ein Jahr zuvor abrupt beendet hatten.

Die westlichen Mächte versuchten, den lukrativen Strom von Milliarden von Dollar, den der Heroinhandel für ihre Finanzsysteme bedeutete, [wiederherzustellen](#). In der Tat: „20 Jahre lang haben die Amerikaner in Afghanistan im Wesentlichen einen Narkostaat betrieben.“

„Dollar für Dollar“

Um die Ursprünge des afghanischen Heroinhandels zu verstehen, ist ein Rückblick auf das Engagement der USA in dem zentralasiatischen Land erforderlich, das 1979 begann, als die CIA ein [verdecktes Programm](#) startete, um die prosovjetiche afghanische Regierung in Kabul zu untergraben.

Die USA unterstützten heimlich eine Gruppe von muslimischen Guerillakämpfern, die als Mudschaheddin bekannt waren, in der Hoffnung, dass die Provokation eines Aufstands die Sowjetarmee zum Eingreifen bewegen würde. Durch diesen kalkulierten Schachzug sollten die Sowjets gezwungen werden, Afghanistan zu besetzen und eine langwierige und kostspielige Aufstandsbekämpfung durchzuführen, wodurch die Sowjetunion mit der Zeit geschwächt würde.

Um dies zu erreichen, wandte sich die CIA an ihre engen Verbündeten, Saudi-Arabien und Pakistan, um Hilfe. Der saudische Prinz Bandar bin Sultan vermittelte ein Treffen zwischen CIA-Direktor William Casey und dem saudischen König Fahd, bei dem sich die Saudis [verpflichteten](#), „Amerika Dollar für Dollar bei der Unterstützung der Mudschaheddin zu unterstützen“.

Die USA und Saudi-Arabien richteten mit Hilfe des pakistanischen Geheimdienstes ISI (Inter-Services Intelligence) Ausbildungslager für die Mudschaheddin in Pakistan ein und versorgten sie mit Beratern, Waffen und Bargeld für den Kampf gegen die Sowjets.

Gulbaddin Hekmatyar, der Gründer der Hizb-i-Islami-Miliz, gehörte zu den prominentesten Mudschahedin-Führern und erhielt von der CIA und ihren Verbündeten rund 600 Millionen Dollar an Unterstützung.

Der Journalist Steve Coll [schreibt](#) in seinem mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Buch *Ghost Wars*, dass Hekmatyar die radikalsten, anti-westlichen, transnationalen islamistischen Netzwerke rekrutierte, um mit ihm zu kämpfen, darunter Osama bin Laden und andere arabische Freiwillige. CIA-Offiziere „sahen in Hekmatyar ihren verlässlichsten und effektivsten Verbündeten“ und „den effizientesten Töter der Sowjets“.

Karawanen mit Opium

Die Hilfe für Hekmatyar und andere Mudschahedin-Führer beschränkte sich nicht auf Geld und Waffen. Der renommierte [Historiker](#) Alfred McCoy schreibt:

1979 und 1980, gerade als die CIA ihre Bemühungen verstärkte, wurde entlang der afghanisch-pakistanischen Grenze ein Netz von Heroinlabors eröffnet. Diese Region wurde bald zum größten Heroinproduzenten der Welt.

Dazu wurde Rohopiumgummi nach Pakistan geschmuggelt, wo es in vom ISI betriebenen Labors zu Heroin verarbeitet wurde. Das fertige Produkt wurde dann diskret über pakistanische Flughäfen, Häfen oder auf dem Landweg transportiert.

Bis 1984 deckte das afghanische Heroin 60 Prozent des US-Marktes und 80 Prozent des europäischen Marktes ab, während es in Pakistan, einem Land, das bis dahin von der hochgradig süchtig machenden Droge verschont geblieben war, zu 1,3 Millionen Heroinabhängigen führte.

McCoy führt weiter aus, dass „Karawanen, die CIA-Waffen für den Widerstand in diese Region brachten, oft mit Opium beladen nach Pakistan zurückkehrten“. Von der *New York Times* zitierte [Berichte](#) aus dem Jahr 2001 bestätigten, dass dies „mit Zustimmung pakistanischer oder amerikanischer Geheimdienstler, die den Widerstand unterstützten“, geschah.

Im Mai 1990 [berichtete](#) die *Washington Post*, dass die US-Regierung mehrere Jahre lang Berichte über den Heroinhandel ihrer Verbündeten erhalten, aber nicht untersucht hatte, darunter auch „Berichte aus erster Hand über Heroinschmuggel durch Kommandeure unter Gulbuddin Hekmatyar“.

Aufstieg der Taliban

Als sich die Sowjets 1989 schließlich zurückzogen, geriet das Land in einen Bürgerkrieg, als die wichtigsten von der CIA unterstützten Gruppierungen begannen, untereinander um die Kontrolle des Landes zu kämpfen. Die Mudschaheddin-Führer wurden zu Kriegsherren und verübten schreckliche Gräueltaten an der lokalen Bevölkerung, während sie sich untereinander bekämpften.

Während dieser Anarchie übernahmen die Taliban, religiöse Studenten aus den Koranschulen, mit Hilfe des pakistanischen Geheimdienstes 1996 die Kontrolle über das Land und übernahmen den Opiumhandel, der mehrere Jahre lang ungehindert weiterlief.

Im Juli 2000 [ordnete](#) der Taliban-Führer Mullah Omar jedoch ein Verbot des Opiumanbaus an. Bemerkenswerterweise gelang es den Taliban, die Opiumernte um 94 Prozent zu reduzieren und die Jahresproduktion auf nur noch 185 Tonnen zu senken.

Fünf Monate später, im Dezember 2000, verhängten die USA und Russland im UN-Sicherheitsrat neue harte Sanktionen gegen Afghanistan und begründeten dies mit der Weigerung der Taliban, den Al-Qaida-Führer Osama bin Laden nach dem Bombenanschlag auf die USS Cole im Jemen auszuliefern, bei dem 17 US-Matrosen getötet wurden. Bin Laden hatte 1996 in dem islamischen Emirat Zuflucht gesucht, nachdem er aus dem Sudan vertrieben worden war.

Die *New York Times* [berichtete](#), dass US-Beamte die neuen Sanktionen verhängen wollten, obwohl die UNO davor gewarnt hatte, dass „eine Million Afghanen in den kommenden Monaten aufgrund einer Dürre und des anhaltenden Bürgerkriegs vom Hungertod bedroht sein könnten“.

Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 forderten Beamte der Bush-Regierung die Taliban erneut auf, Bin Laden auszuliefern. Mullah Omar bestand darauf, dass die USA zunächst Beweise für Bin Ladens Schuld vorlegen, doch Präsident Bush lehnte diese Forderung ab und befahl der US-Luftwaffe, am 7. Oktober mit der Bombardierung Afghanistans zu beginnen.

Nach der Bombardierung ließ Mullah Omar die Forderung nach Beweisen fallen und bot an, Bin Laden an den US-Verbündeten Pakistan auszuliefern, um ihm den Prozess zu machen. Beamte der Bush-Regierung lehnten dies erneut ab.

Der Journalist und Autor Scott Horton hebt in seinem [Buch](#) *Fool's Errand* einen merkwürdigen Aspekt der US-Kampagne hervor: das Fehlen einer klaren Ausrichtung auf die Ergreifung oder Beseitigung Bin Ladens. In der Tat hatte Präsident Bush bereits am 25. September erklärt, dass Erfolg oder Misserfolg nicht allein durch die Ergreifung Bin Ladens definiert werden sollte.

Horton stellt weiter fest, dass die US-Planer zunächst keine Anstrengungen unternahmen, Bin Laden und die ihn unterstützenden ausländischen arabischen Kämpfer zur Strecke zu bringen. Stattdessen setzte der Leiter des US-Zentralkommandos, General Tommy Franks, auf eine Partnerschaft mit dem afghanischen Warlord Rashid Dostum, um die Kontrolle über den Norden des Landes zu übernehmen und eine „Landverbindung“ nach Usbekistan herzustellen.

Hinwendung zu den Warlords

Um auch die Hauptstadt Kabul und andere wichtige Städte im Süden einzunehmen, [wandte](#) sich Alfred McCoy an die CIA:

Er wandte sich an eine Gruppe aufstrebender paschtunischer Kriegsherren entlang der pakistanischen Grenze, die im südöstlichen Teil des Landes als Drogenschmuggler tätig gewesen waren. Als die Taliban zusammenbrachen, war daher bereits der Grundstein für die Wiederaufnahme des Opiumanbaus und des Drogenhandels in großem Stil gelegt worden.

Obwohl die US-Streitkräfte zu spät kamen, um Bin Ladens Flucht nach Pakistan zu verhindern, kamen die US-Bombardierungen gerade rechtzeitig zum Beginn der Mohnsaison. Mohn wird im Herbst gepflanzt, damit der Saft der Pflanze, aus dem das Opium gewonnen wird, im Frühjahr geerntet werden kann.

McCoy [erläuterte](#) weiter: „Die Agentur (CIA) und ihre lokalen Verbündeten schufen ideale Bedingungen, um das Opiumverbot der Taliban aufzuheben und den Drogenhandel wiederzubeleben. Nur wenige Wochen nach dem Zusammenbruch der Taliban berichteten Beamte von einem Ausbruch des Mohnanbaus in den Heroin-Hochburgen Helmand und Nangarhar.“

Im Dezember wurde einer dieser aufstrebenden paschtunischen Kriegsherren, Hamid Karzai, zum Vorsitzenden der afghanischen Übergangsverwaltung und später zum Präsidenten ernannt.

Im Frühjahr 2002 wurden wieder große Mengen afghanischen Heroins über tägliche Flüge von pakistanischen Flughäfen nach Großbritannien transportiert. Der Guardian [berichtete](#) über den Fall eines 13-jährigen Mädchens, das angehalten wurde, nachdem es einen Flug der Pakistan International Airlines von Islamabad nach London mit 13 kg Heroin im Straßenverkaufswert von 910.000 Pfund verlassen hatte.

Industrielles Ausmaß

Dank der von General Franks eingerichteten „Landverbindung“ begann das Heroin auch sofort von Mazar-e-Sharif, das unter der Kontrolle des CIA-Verbündeten Rashid Dostum steht, nach Usbekistan und dann nach Russland und Europa zu fließen.

Craig Murray, der britische Botschafter in Usbekistan, [wurde Zeuge](#) des Heroinflusses und erklärte, dass Dostum, ein ethnischer Usbeke, den Schmuggel von Heroin aus Afghanistan nach Usbekistan erleichterte, wo es dann in Baumwollballen über die Eisenbahnlinie nach Moskau und dann nach Riga transportiert wurde. Wie Murray feststellte:

Opium wird in industriellem Maßstab in Heroin umgewandelt, nicht in Küchen, sondern in Fabriken. Millionen Liter der für diesen Prozess benötigten Chemikalien werden per Tanker nach Afghanistan verschifft ... Die vier größten Akteure im Heroingeschäft sind alle hochrangige Mitglieder der afghanischen Regierung – der Regierung, für deren Schutz unsere Soldaten kämpfen und sterben.

Ein Hände-weg-Ansatz

Neben Dostum hat sich auch der jüngere Bruder des afghanischen Präsidenten Hamid Karzai, Ahmed Wali Karzai, schnell eine wichtige Rolle im afghanischen Heroinhandel gesichert.

Es gab glaubwürdige Berichte, wonach Wali Karsai tief in den Heroinhandel verstrickt war, doch [laut New York Times](#) wurden die Vorfälle nie untersucht, „obwohl Behauptungen, er habe vom Drogenhandel profitiert, in Afghanistan weit verbreitet sind“.

Hochrangige Beamte der US-Drogenbekämpfungsbehörde (DEA) und des Büros des Direktors des Nationalen Nachrichtendienstes (DNI) beklagten sich, dass „das Weiße Haus wegen der politischen heiklen Angelegenheit gegenüber Ahmed Wali Karzai eine unkritische Haltung eingenommen hat“.

Die *Times* [berichtete](#) später, dass nach Angaben eines hochrangigen ehemaligen Beamten des afghanischen Innenministeriums eine wichtige Quelle des Einflusses von Wali Karzai darin bestand, dass er die Kontrolle über wichtige Brücken über den Helmand-Fluss auf der Strecke zwischen den Opiumanbaugebieten der Provinz Helmand und Kandahar hatte. Dadurch konnte Karzai von den Drogenhändlern hohe Gebühren verlangen, damit ihre mit Drogen beladenen Lastwagen die Brücken passieren konnten.

Wie Dostum und Hekmaytar baute auch Wali Karzai sein Heroinimperium auf, während er auf der Gehaltsliste der CIA stand. Die CIA bezahlte Karzai ab 2001 für die Rekrutierung einer afghanischen paramilitärischen Truppe, die auf Anweisung der CIA in und um Kandahar operierte, und für die Anmietung eines großen Geländes, das als Basis für die Kandahar Strike Force diente. Die CIA schätzte auch Karzais Hilfe bei der Kommunikation und manchmal bei Treffen mit Taliban-treuen Afghanen.

Karzai war auch Vorsitzender des gewählten Provinzrats von Kandahar. Einem hochrangigen US-Militäroffizier in Kabul, der von der Times zitiert wird, zufolge „fließen Hunderte von Millionen Dollar an Drogengeldern durch die südliche Region, und im Süden Afghanistans geschieht nichts, ohne dass die regionale Führung davon weiß“.

Die Schuldzuweisung

Ende 2004, als Berichte über Karzais Verwicklung in den Heroinhandel auftauchten, [schreibt](#) Alfred McCoy, dass „das Weiße Haus plötzlich mit beunruhigenden CIA-Informationen konfrontiert wurde, die darauf hindeuteten, dass der eskalierende Drogenhandel ein Wiedererstarken der Taliban begünstigte“.

Einem Vorschlag von Außenminister Colin Powell zur Bekämpfung des Heroinhandels [widersetzten](#) sich der US-Botschafter in Afghanistan, Zalmay Khalilzad, und der damalige afghanische Finanzminister Ashraf Ghani. Als Kompromiss setzte die Bush-Regierung private Auftragnehmer für die Mohnvernichtung ein, eine Maßnahme, die die New York Times-Journalistin Carlotta Gall später als „eine Art Witz“ [bezeichnete](#).

Darüber hinaus wird in [Berichten](#) über ein Telegramm der US-Botschaft in Kabul aus dem Jahr 2005 an Powells Nachfolgerin, Außenministerin Condoleezza Rice, Großbritannien eine „wesentliche Verantwortung“ für das Scheitern der Vernichtung des Mohnanbaus zugeschrieben. Das britische Personal wählte aus, wo die Vernichtungsteams arbeiteten, Aber diese Gebiete waren oft nicht die Hauptanbaugebiete, und „die Briten waren nicht bereit, die Ziele zu revidieren“.

In dem Telegramm wurde auch Präsident Karsai kritisiert, der „nicht bereit war, eine starke Führungsrolle zu übernehmen“. Das Außenministerium verteidigte ihn jedoch mit den Worten: „Präsi-

dent Karzai ist ein starker Partner, und wir haben Vertrauen in ihn“, trotz der Berichte über die Schlüsselrolle seines Bruders im Heroinhandel.

Doch das Problem ging über Wali Karzai hinaus. Ein im Februar 2006 veröffentlichter [UN-Bericht](#) für die Weltbank kam zu dem Schluss, dass der afghanische Heroinhandel mit Unterstützung vieler hoher afghanischer Regierungsbeamter und unter dem Schutz des afghanischen Innenministeriums betrieben wurde.

Als die Beweise für die Verwicklung der CIA und der afghanischen Regierung in den Heroinhandel zunahmen, verlagerte sich der Schwerpunkt der westlichen Medien darauf, die Taliban zu beschuldigen, mit den Drogengewinnen ihren Aufstand gegen die ausländischen Streitkräfte zu finanzieren.

Der Historiker Peter Dale Scott stellte diese Darstellung jedoch [in Frage](#) und zitierte Schätzungen der Vereinten Nationen, wonach der Anteil der Taliban an der afghanischen Opiumwirtschaft im Vergleich zu dem der Anhänger der Karzai-Regierung nur ein Bruchteil war. Scott betonte, dass der größte Teil des Drogenhandels von denjenigen kontrolliert wurde, die mit der afghanischen Regierung verbündet waren.

Der Ansturm

Anfang 2010 [kündigte](#) die Obama-Regierung eine Aufstockung der US-Truppen um 33 000 Mann an, um die Befriedung des Landes zu unterstützen, wobei der Schwerpunkt auf den für den Mohnanbau bekannten Schlüsselbezirken lag. Einer dieser Bezirke war Marja in der Provinz Helmand, die McCoy als „die Welthauptstadt des Heroins“ bezeichnete.

Trotz des Einsatzes schienen sich die US-Befehlshaber der Bedeutung von Marja als Drehscheibe für die Heroinproduktion nicht bewusst zu sein, die durch die umliegenden Opiumfelder angeheizt wurde, die 40 Prozent des weltweiten illegalen Opiumangebots ausmachten.

Im September 2010, acht Monate nach Beginn der Aufstockung, tauchten „unbelegte“ [Berichte](#) auf, wonach britische Soldaten am Heroinschmuggel aus Afghanistan beteiligt waren, indem sie Militärflugzeuge auf den Flughäfen in [Camp Bastion](#) und Kandahar benutzten.

Camp Bastion, das gemeinsam vom Vereinigten Königreich und den USA betrieben wird, lag in der Nähe von Lashkar Gah, einem weiteren wichtigen Zentrum des Mohnanbaus. Im Jahr 2012 wurde [behauptet](#), dass der [Mohnanbau](#) direkt außerhalb des Stützpunkts stattfand, wobei britische Soldaten den Bauern Schutz vor afghanischen Sicherheitskräften boten.

Ende 2014 zogen die britischen und amerikanischen Streitkräfte aus Camp Bastion ab und übergaben es den afghanischen Streitkräften, die es in Camp Shorabak umbenannten. Einem [UN-Bericht](#) zufolge hat sich jedoch „das Opiumanbauggebiet um den wichtigsten britischen Stützpunkt in Afghanistan zwischen 2011 und 2013 fast vervierfacht“.

Trotz des Abzugs wurden die Opiumexporte aus Camp Shorabak offenbar fortgesetzt, und eine kleine Zahl britischer Militärangehöriger kehrte 2015 von ihrer ‚Beratertätigkeit‘ [zurück](#), wie das Verteidigungsministerium mitteilte.

Obaidullah Barakzai, ein Mitglied der afghanischen Nationalversammlung, erklärte 2016: „Es ist unmöglich, dass ein paar lokale Drogenschmuggler Tausende von Kilos Opium transportieren. Das

ist das Werk der Amerikaner und Briten. Sie transportieren es auf dem Luftweg von Camp Shorabak aus.“

Nach dem chaotischen Abzug der US-Streitkräfte aus Afghanistan im August 2021 gelang es den Taliban erneut, den Mohnanbau zu unterbinden, was zeigt, dass sie alles andere als ein „engagiertes Drogenkartell“ sind.

Folgen Sie dem Geld

Im November 2021 [behauptete](#) ein Opiumhändler: „Alle Gewinne gehen an das Ausland. Die Afghanen liefern nur die Arbeitskräfte“.

Peter Dale Scott [wies](#) darauf hin, dass nach Angaben der Vereinten Nationen im Jahr 2009 rund 352 Milliarden Dollar an Drogengewinnen in das westliche Finanzsystem geflossen seien, unter anderem über die größten Banken der USA. Infolgedessen, so Scott, „sind die USA in den internationalen Drogenhandel verwickelt, der die CIA, wichtige Finanzinteressen und kriminelle Interessen in diesem Land und im Ausland miteinander verbindet“.

Im Jahr 2012 [berichtete](#) die *Daily Mail*, dass HSBC, die größte britische Bank, mit bis zu 640 Millionen Pfund Strafe rechnen muss, weil sie es „Schurkenstaaten und Drogenkartellen ermöglicht hat, über ihre Filialen Milliarden von Pfund zu waschen“ und weil sie „zu einem Kanal für kriminelle Unternehmen“ geworden ist.

Die Milliardengewinne, die aus dem afghanischen Heroinhandel in westliche Banken fließen, wurden von den Taliban in den letzten zwei Jahrzehnten nicht nur einmal, sondern zweimal vernichtet.

Die Erklärung des Taliban-Führers Mullah Omar im Juli 2000, der Mohnanbau sei „unislamisch“, war daher eher ein Grund für die im Dezember desselben Jahres verhängten US-Sanktionen und die US-Invasion in Afghanistan ein Jahr später als der Wunsch der USA, Bin Laden zu fassen und Al-Qaida zu zerschlagen.

Im März 2002, nur sechs Monate nach der Bombardierung und Invasion in Afghanistan, [fragte](#) ein Journalist Präsident Bush: „Wo ist Osama bin Laden?“ Bush antwortete: „Ich weiß es nicht. Ich denke nicht wirklich viel über ihn nach. Ich bin nicht so besorgt.“

Der afghanische Drogenhandel führt uns die komplexen Zusammenhänge zwischen Geopolitik, illegaler Wirtschaft und globalem Finanzwesen sowie die Notwendigkeit größerer Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Bewältigung dieser komplexen Probleme eindringlich vor Augen.

Die historischen Belege widerlegen auch die vereinfachende Darstellung, dass die Taliban den afghanischen Drogenhandel weitgehend kontrollierten, und verdeutlichen die dominante Rolle der von den USA unterstützten afghanischen Regierung und ihrer Verbündeten in der CIA.